

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
Förderinitiative
Kirchengemeinden für die Sonnenenergie



Az	15513/30	Referat	24/2	Fördersumme	11.750,00 €
Antragstitel	Photovoltaik-Demonstrationsanlage Ev. Kirchengemeinde Bad Überkingen				
Stichworte	regenerativ, Demonstration, Energie, Solarthermie, Kirche, Sonne				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
1 Jahr und 5 Monate	20.06.2002	09.12.2003	1		
Förderbereich 2001 -	I.2.2		Umwelttechnik		
<i>Energietechnik</i> Systemplanung und Demonstration					
Bewilligungsempfänger	Ev. Kirchengemeinde Bad Überkingen			Tel	0 73 31 / 6 36 18
				Fax	0 73 31 / 96 34 99
	Frauenbergstr. 18			Projektleitung	
	73337 Bad Überkingen			Frau Susanne Jutz	
				Bearbeiter	
Kooperationspartner					

Gebäudecharakteristik und Konzeption der Anlagentechnik

Ev. Gemeindehaus, Bj. 1965, mit Räumen im UG und EG für Gruppenarbeit und allgemeine Veranstaltungen der Kirchengemeinde.

Im 1. OG ist die Hausmeister-Wohnung und weitere Räume für Gruppenarbeit.

Freistehendes Einzelgebäude mit Satteldach, Dachneigung 18°
Verschattungsfreie Fläche 60m², Ausrichtung +40°, BGF 479 m²

PV-Anlage

Leistung 2.100 Wp, 14 Module, monokristallin, Fabrikat ISOFOTON I-150/12, aufdach montiert, einphasige Einspeisung ins öffentliche Netz über 1 Wechselrichter SMA SWR 2000, abschaltbar über Sicherheitshauptschalter nach TAB.

Schautafel nach DBU-Vorschrift von der Firma Skytron, Berlin.

Geplante Maßnahmen zur Verbreitung

Begleitende Berichterstattung über Sinn und Zweck des Projektes, dessen Durchführung bis zur Fertigstellung und öffentlicher Inbetriebnahme. Regelmäßige Veröffentlichung der mit der Anlage erzielten Energieerträge.

Berichte in der regionalen Geislinger Zeitung (Südwestpresse Ulm), im örtlichen Mitteilungsblatt, im Gemeindebrief, in der Kirchenbezirks-Zeitung des Dekanates und im Ev. Gemeindeblatt für Württemberg.

Aktivierung der Gemeindemitglieder und der regionalen Gewerbe- und Industrieunternehmen für Spenden ggf. Sponsoring.

Am 10. Nov. 2002 voraussichtlich offizielle Inbetriebnahme der PV-Anlage, zu der Vertreter der bürgerlichen Gemeinde, des zuständigen EVU, die Dekanin sowie Vertreter von 7 Kirchengemeinden des Dekanatsdistriktes Obere Fils mit Pfarrerrinnen und Pfarrern geladen sind.

Erwerb und Aufstellung der Visualisierungseinrichtung der DBU zur Gewinnung der Daten für die regelmäßige Veröffentlichung und zur Teilnahme an der Datenerfassung für das Fraunhofer Institut (ISE).

Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils

Die im Förderantrag angenommene Finanzierung des Eigenanteils hat sich insofern prinzipiell bestätigt, als die Bereitschaft zur geldwerten Arbeits- bzw. Eigenleistung deutlich höher war, als zur unmittelbaren Geldspende. Angenommener Spendenbetrag 511,29 Euro. Erreichter Spendenbetrag 602,50 Euro. Angenommene Eigenleistungsstunden für AT 70 für MzV 92. Geleistete Eigenleistungsstunden für AT 64,25 für MzV 171,50 (bei MzV ohne Abschlussbericht). Bei den Eigenmitteln mußte die Position „Haushaltsmittel“ erhöht werden, weil der eingerechnete Zuschuss der Landeskirche mit 766,94 Euro lt. Auskunft der zuständigen Verwaltungsstelle nicht mehr antragsfähig war, da die Förderung der DBU >-50% betrug.

Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage

Die Realisierung der PV-Anlage auf dem mit 18° Dachneigung, ziegelgedeckten Satteldach des Ev. Gemeindehauses erwies sich einfacher als erwartet. Das war zu einem erheblichen Teil der Verdienst der Lieferfirma Elektro Elser, Börtlingen, die bereits schon eine größere Anzahl von PV-Anlagen verschiedenster Schwierigkeitsgrade realisiert hatte. Dadurch wurden z.B. auch die 623,78 Euro Gerüstkosten eingespart. Die bauseitige Mitarbeit wie z.B. das komplette Verlegen der Kabelkanäle, das Herstellen von Decken- und Wanddurchbrüchen und das Erneuern der Wandanstriche in den betroffenen Räumen wurde von vorn herein akzeptiert. Die Anlage arbeitet seit der Inbetriebnahme am 15.10.2002 ohne Störung. Am 01.09.2003 konnte die bis dahin erzeugte Energiemenge von 1.637 kWh an das Fraunhofer Institut gemeldet werden.

Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung

Die erste öffentliche Bekanntgabe des Projektes am 22.09.2002 (2 Wochen vor Montage) brachte ein teilweise sehr kritisches, negatives Echo aus der Bürgerschaft. Die ursprünglich positive Einstellung des Kirchengemeinderates zur Realisierung des Demonstrationsobjektes erlitt dadurch spürbare Verunsicherung. Da aber bei weiteren Berichterstattungen im Gemeindebrief und in der Geislinger Zeitung über keine weiteren negativen Stimmen berichtet wurde, konnte die öffentliche Inbetriebnahme am 10.11.2002 sehr engagiert und mit gutem Erfolg (ca. 230 Teilnehmer und 6 PfarrerInnen aus 7 Kirchengemeinden) durchgeführt werden. Die Vorreiterrolle der Kirchengemeinde Bad Überkingen mit der PV-Anlage wurde von der anwesenden Dekanin Frau Hühn lobend und als nachahmenswert gewürdigt.

Eine weitere Kirchengemeinde aus dem Dekanat befasst sich inzwischen ebenfalls mit der Möglichkeit photoelektrischer Stromerzeugung.

Die angenommenen Sachkosten konnten durch geldwerte Arbeitsleistung (171,5 Stunden) und kostenloses Bereitstellen von Materialien kompensiert werden. So wurden für die Einweihung 35 große Plakate (A3), 50 kleine Plakate (A4), 250 Liedblätter (A4 beidseitig bedruckt und 2-fach gefaltet) sowie 250 Info-Blätter (A4 – beidseitig bedruckt, 1-fach gefaltet) in Eigenarbeit gestaltet, hergestellt und verteilt werden, Getränke und Kaffee kostenlos zur Verfügung gestellt werden (ohne Spendenbescheinigung).

Fazit

Der Entschluss des Kirchengemeinderates, sich mit der Errichtung einer PV-Anlage zu befassen, fiel im Juni 2001.

Der Antrag wurde im Dezember 2001, gerade noch rechtzeitig vor Ablauf der Antragsfrist 31.12.2001 eingereicht. Der Förderbescheid ging der Kirchengemeinde mit Datum vom 20.06.2002 zu. Montage und Inbetriebnahme musste, um die garantierten Vergütungskonditionen des Jahres 2002 mit 0,481 Euro/kWh zu erhalten, vor Jahresschluss erfolgen.

Die Anlage wurde Anfang Oktober 2002 montiert und am 15.10.2002 in Betrieb genommen.

Es ist denkbar, dass bei längerer Vorbereitungszeit die Spendenbereitschaft in der Gemeinde hätte stärker aktiviert werden können.

Bedauerlich ist es, dass in der Öffentlichkeit die Stromerzeugung durch PV-Anlage noch immer unterbewertet ist.